

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Post- und Gebüh. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 25. Januar 1910.

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkt-, Versammlungs-, Vergütungsinserte usw. 15 Pfennig die Zeile; Rufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 10.

Verband, Sparten und Tarifgemeinschaft.

IV.

Die Zugehörigkeit zum Verbands der Deutschen Buchdrucker hat den Maschinenmeistern, worunter alle an Buchdruckmaschinen technisch verantwortlich arbeitende Gehilfen zu verstehen sind, als Glieder einer der stärksten freien Gewerkschaften in Deutschland eine sehr wesentliche Bedeutung in gewerblicher Hinsicht nach innen und in gewerkschaftlicher Beziehung nach außen gebracht. Nach außen in der Form, daß sie innerhalb der graphischen Organisationen einen beachtenswerten Teil einer großen Zentralorganisation darstellen und nicht irgendwelcher Unternehmerwillkür als Spielball ausgeliefert sind, was schwerlich zu vermeiden gewesen wäre, wenn die Maschinenmeister für sich eine abgeschlossene, selbständige Berufsvereinigung bilden würden. Nach innen brachte die Tarifgemeinschaft den Maschinenmeistern als Verbandsmitgliedern eine Regelung der Arbeitszeit, eine Lehrlingskassa, eine Festlegung allgemeiner technischer Rechte und Pflichten und für berufliche Streitfragen die Möglichkeit einer sachmännischen Rechtsprechung, wie sie von Hunderttausenden, ja Millionen von Arbeitern anderer Berufe schon lange gewünscht wird und auch für lange Zeit noch zu wünschen übrig bleibt. Damit soll an dieser Stelle zwar nicht gesagt sein, daß diese Ergebnisse vollständig einwandfrei und mustergültig sind, denn darüber kann in anderem Zusammenhang noch gesprochen werden, aber es soll damit vorläufig nur festgestellt werden, daß durch den Verband auch für die Maschinenmeister eine gesunde Grundlage für den Aufbau geordneter tariflicher Arbeitsverhältnisse geschaffen wurde.

Ob die Maschinenmeister ohne Verband und Tarifgemeinschaft in gleicher Weise vorwärts gekommen wären? Meine ganze Erfahrung auf diesem Spezialgebiete läßt mich diese Frage nicht anders als mit einem stark unterdrückten Nein beantworten. Denn wie in der Vergangenheit eigene Initiative, eigne Betätigung und aktive Teilnahme an organisatorischen Bestrebungen eine sehr laue war, so herrscht auch in der Gegenwart im allgemeinen bei den Maschinenmeistern eine ziemliche Unkenntnis bezüglich praktischer und taktischer Berufs- und Verbandsaufgaben. Das beweisen gerade in der neueren Zeit einige unüberlegte und prinzipielle Verstöße verschiedener Maschinenmeisterpersonale in Großdruckereien gegen tarifliche Grundgesetze einerseits und auf der anderen Seite eine offen zutage tretende Zunahme des schlechten Versammlungsbefuchs in den Maschinenmeisterversammlungen. Das sind Merkmale dafür, daß trotz des prozentual gleichwertigen gewerkschaftlichen Organisationsverhältnisses bei Setzern und Maschinenmeistern die letzteren den eigentlichen Kernpunkt einer aufbauenden Gewerkschafts- und Tarifgemeinschaftspolitik noch nicht so richtig erfaßt haben, wie es der Ernst der heutigen Situation bedingt. Die ungeschickte Selbsthilfe, die gerade kein besonderes Maß von ruhiger Überlegung erkennen läßt und in heutiger Zeit im fortschrittlicheren Gewerkschaftsleben nur als Disziplinmangel und kopfloses Mißtrauen in die Kraft unserer eigenen Organisation

beachtet wird, erscheint immer noch einem Teile der Maschinenmeister als bequemstes Hilfsmittel, um gewisse Neuerungen in der modernen Arbeitsweise, die bestehende Verhältnisse zu verschlechtern drohen, abzuwehren. Eine Prüfung, ob nicht die tariflichen Gesetze und ihre Instanzen eine bessere und dauerhaftere Stütze bieten, wird selten vorgenommen und die Folge davon sind Differenzen mit den Verbandsfunktionären, Schwächung des Ansehens unsers Verbandes, Zweifel in seine Verträglichkeit, außerdem noch Schadenersatzurteile und Uneinigkeit unter den Kollegen selbst. Die tiefer liegenden Ursachen und Wirkungen solcher Vorkommnisse kommen an anderer Stelle dieser Artikelserie noch zur Erörterung; darum sollen sie hier auch nur andeuten, daß die richtige und zielbewußte Gewerkschaftstaktik, so wie sie die Stellung unsers Verbandes im Buchdruckgewerbe erfordert, vielen Maschinenmeistern noch fremd ist.

Man kann darum auch ruhig sagen, daß das, was die Maschinenmeister auf tariflichem Boden bis heute erreicht haben, in erster Linie nur dem Verdienst eines verhältnismäßig kleinen Kreises von Maschinenmeistern und dessen Mitwirkung am Verbandsleben zu danken ist, daß aber diese weiterblickenden Kollegen sich nur nutzlos aufgeopfert hätten, wenn sie nicht unter dem Schutz und der Mithilfe des Verbandes gearbeitet hätten und nur auf die Hilfe ihrer engeren Berufskollegen angewiesen gewesen wären. Wie es mir selbst in meiner Tätigkeit als Maschinenmeister in der Spartenbewegung nicht erspart geblieben ist, gerade nach dieser Richtung viele, viele Enttäuschungen zu sammeln. Erfahrungen, die auch der großen Mehrzahl der sitzenden Kollegen in der Maschinenmeisterpartei heute noch die Arbeitsfreude lähmen und beinahe ein übermenschliches Maß von Idealismus von ihnen fordern, wenn sie nicht die Hirnte ins Korn werfen wollen. Und darum ist es auch nicht zuviel gesagt, wenn hier behauptet wird, daß die Maschinenmeister auf eigenen Füßen nicht weiter gekommen, sondern hinter der heutigen sozialen Entwicklung im Buchdruckgewerbe zurückgeblieben wären, wenn nicht der Verband als starke Zentralorganisation auch die Interessen der Maschinenmeister auf seine Fahne geschrieben hätte. Entgegenstehende Auffassungen können nach Lage der Dinge nur auf oberflächlicher Kenntnis der historischen Entwicklung im Verbands- und Tarifgebiet und nicht zuletzt auf einer bedenklichen Unterschätzung des Ernstes der gegenwärtigen Gesamtsituation beruhen. Nur zu leicht lassen sich heute viele Kollegen, und zwar nicht nur unter den Druckern, sondern allgemein, von äußerlichen Effekten verleiten. Sie nehmen die Stärke der Mitgliederzahl unsers Verbandes und sein Millionenvermögen zur einzigen Grundlage ihres Wollens und glauben damit alle Lehren der Vergangenheit und alle Klippen in der Gegenwart, innere und äußere, durch einen einfachen Sprung darüber hinweg vollständig ausschalten zu können. Daß aber diese Kollegen selbst für sich als einzelne Menschen und Buchdrucker nur auf der Grundlage dessen denken und arbeiten können, was sie von Kindesbeinen an in Schule und Werkstatt nicht nur gesehen, sondern auch gelernt haben, daß sie selbst ihre ganze Gegenwart und Zukunft ebenfalls nur nach Lehren, Erfolgen

oder Mißerfolgen ihrer eignen persönlichen Vergangenheit einrichten müssen, das vergessen diese Kollegen ganz, wo es sich um allgemeine gewerbliche oder öffentliche Fragen handelt. Hier glauben sie, jeder Hinweis auf die Vergangenheit, auf eine geschichtliche Entwicklung sei eine überflüssige Einmischung in den Latendrang der Gegenwart. Logik und Konsequenz stehen hier in seltsamem Widerspruch.

So liegt es auch zurzeit bei den Maschinenmeistern, wenn man ihre allgemeine Auffassung über Verband und Tarifgemeinschaft ernster betrachten will. Zwei Gegensätze sind es, die ganz besonders scharf die Lage der tariflichen Verhältnisse in den Maschinenfälen beleuchten. Zunächst herrscht unter den Maschinenmeistern eine lebhafteste Mißstimmung über die Art und Weise der Durchführung, Auslegung und Beachtung der zurzeit gültigen tariflichen Bestimmungen für die Maschinenmeister in vielen Buchdruckereien. Ebenso herrscht aber auch in Prinzipalkreisen eine zum Teil noch viel schärfere Unzufriedenheit und Opposition hinsichtlich einer korrekten Durchführung, Beachtung und Auslegung derselben Bestimmungen. Im Kreuzfeuer dieser einander direkt entgegengesetzten Tendenzen steht nun die Tarifgemeinschaft. Bei den Prinzipalen lassen sich jetzt schon Stimmen vernehmen, die einer wesentlichen Korrektur der bestehenden Druckerbestimmungen bei der nächsten Tarifrevision in sehr bestimmter Weise das Wort reden. Dazu gesellt sich dann die Unzufriedenheit der Maschinenmeister in schon erwähnter Richtung, die noch weiteren Bündstoff in neueren und erhöhten Anforderungen an die Verantwortlichkeit und Leistungsfähigkeit findet. Und so sehen wir jetzt schon gerade bezüglich der Spartenfragen dunkle Wolken am Horizont heraufsteigen, von denen es sehr fraglich erscheint, ob die nächste Tarifrevision sie wieder zu zerstreuen imstande sein wird.

Es lastet demnach eine große und ernste Verantwortung auch auf den Maschinenmeistern bezüglich ihres gewerkschaftlichen Standpunkts und ihrer Anforderungen, an eine tarifliche Regelung ihres Arbeitsverhältnisses. Und weil die Beziehungen zwischen Verband und Maschinenmeistern so eng, so unzertrennlich sind, jeder Fortschritt oder Rückschritt des Verbandes auch zum Vor- oder Nachteil der Drucker umschlägt, und weil die Macht und der Schutz des Verbandes auch für sie Wehr und Waffe war und sein wird, wo immer sie sich auf den realen Boden der Tatsachen stellen, erwartet und verdient die Gesamtorganisation auch von den Druckern, daß sie alles in Betracht ziehen, daß sie ihre Interessen nicht höher schätzen als die der gesamten Kollegenchaft und neben dem alten Grundsatz des Verbandes: „Alle für einen!“ auch den Treuspruch: „Einer für alle!“ zu schätzen wissen. Daß die Drucker dem Verbands Vertrauen entgegenbringen, daß sie die allgemeinen Ziele des Verbandes nicht durch Bestrebungen hemmen oder erschweren, die entweder gar nicht als gewerkschaftliche Aufgaben betrachtet werden können und für jetzt oder die allernächste Zeit noch gar nicht spruchreif sind.

Die allgemeinen, die Hauptziele des Verbandes verdienen an dieser Stelle näher präzisiert zu werden: „Die Herbeiführung geregelter und besserer Zustände in unserm Gewerbe!“ Das war das

Lösungswort, mit dem die Gründer unser Verbandes ihre Anhänger um sich scharten. Und was wir unter „besseren Zuständen“ im allgemeinen verstehen, das wurde schon in der Einleitung zum zweiten Artikel gesagt; bleibt also nur noch übrig, für das rein gewerbliche Gebiet die wichtigsten Grundgesetze im Streben unserer Kollegen festzuhalten. Es sind vier Punkte:

eine möglichst erträgliche Arbeitszeit; ein den wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnissen entsprechender Lohn unter der Voraussetzung einer angemessenen Arbeitsleistung; anständige Behandlung im Arbeitsverhältnis; eine Lehrlingskassa, die dem Umfang und der wahrscheinlichen Ausdehnung des Gewerbes entspricht und die als Garantie für eine auskömmliche Beschäftigung der gelernten Arbeiter betrachtet werden kann.

Soll menschliche Arbeit, körperliche oder geistige, den Zweck haben, zur Erhaltung und zum Aufbau von Körper und Geist des einzelnen wie der Gesamtheit zu dienen, so können diese Grundfälle allein nur als Richtschnur für alle Arbeit gelten, für den Arbeiter wie den Unternehmer. Will aber der letztere sich nur auf den nackten Geldstandpunkt, auf den anarchistischen Boden ungezügelter „Gewerbefreiheit“ oder gewerblichen und geistigen Raubbaus stellen, nur um eines möglichst hohen Profits willen die Arbeitskraft anderer ohne Maß und Ziel ausbeuten, so ist in natürlicher Entwicklung ein gespanntes Verhältnis, passiver und offener Widerstand auf Arbeiterseite unvermeidlich. Das ist die eiserne Lehre der Vergangenheit für das moderne gewerbliche Leben. Sie war auch maßgebend für Ziel und Taktik unser Verbandes seit seiner Gründung bis heute.

In diesem Zusammenhange findet sich aber auch die logische Entwicklung unserer tariflichen Gesetzgebung, in der ein stufenweiser Aufbau der Bestimmungen für einzelne Berufsgruppen nur in dem Maßstabe vor sich gehen konnte, als deren technische Notwendigkeit und ihre Möglichkeit von der betreffenden Berufsgruppe im Verbandsfachlich und einwandfrei vertreten und verfolgt werden konnte. So ist es gekommen, daß von allem Anfang im Verband eine Herbeiführung besserer Zustände für die Handsetzer ins Auge gefaßt wurde und werden konnte, weil diese Gruppe in erster Linie für eine zielbewusste Vertretung ihrer Berufsinteressen reif war und auch für sie nur die Voraussetzungen einer gewerblichen Ordnung und Einheitslichkeit in Leistung und Gegenleistung technisch gegeben waren.

Keine willkürliche und einseitige Ausnutzung der Organisationsmacht war es also, wenn die ersten allgemeinen Tarife im Buchdruckgewerbe, soweit das interne Arbeitsverhältnis in Betracht kam, hauptsächlich nur Bestimmungen für die Handsetzer enthielten. Es war dies nur die konsequente Anerkennung und Wirkung einer ganzen Reihe technischer und prinzipieller Ursachen und Wirkungen, die eben einzig und allein für die Handsetzer vorhanden waren, für die Drucker aber nicht nur damals vollständig, sondern auch teilweise heute noch fehlten und fehlen. Eine Zurückführung der Drucker von Verbänden wegen auf tariflichem Gebiet anzunehmen, wie aus Druckerkreisen ab und zu verlautete, ist daher vollständig verfehlt, was in einer chronologischen Zusammenfassung des allmählichen Aufbaus der heutigen tariflichen Sonderbestimmungen für Maschinenmeister und Drucker, unter besonderer Berücksichtigung ihrer prinzipiellen Bedeutung und technischen Tragweite, noch deutlicher nachzuweisen sein wird.

Aus den Jahresberichten 1909.

Mitgliedschaften und Bezirksvereine.

Die Einführung eines fünfprozentigen Votalsatzschlags bildete für unsbach einen guten Jahresanfang. Die Arbeitsverhältnisse sind befriedigend. Der Mitgliederstand erhöhte sich von 62 Ende 1908 auf 69 am Schlusse von 1909. Nichtmitglieder sind nur noch zwei vorhanden. 20 Mitglieder waren zusammen 386 Tage arbeitslos. Die abgehaltenen Versammlungen wiesen leider nur einen durchschnittlichen Besuch von 50 Proz. auf. Das Vermögen des Ortsvereins betrug am Jahreschlusse 364,87 Mk. 30 Mk. erhielten die Ansbacher Bauhandwerker und 21 Mk.

die Schweden. Der „Korr.“ ist obligatorisch (auf jedes Mitglied ein Exemplar). Die Bibliothek wurde der Gewerkschaftszentralbibliothek angegliedert. Erwähnung verdient noch die Gründung eines „Graphischen Klubs“. In Aue (Erzg.) beläuft sich die Mitgliederzahl auf 37 (Ende 1908: 36), sie ging im Sommer bis auf 25 herab. Der Gutenbergsbund hat keinen „eigenen Ortsverein“ in Aue. Die in Schwarzenberg mit dem Kollegen Krasser (Zwidau) abgehaltene Agitationsversammlung hatte nicht den gewünschten Erfolg.

Der Ortsverein Wenden-Waden hielt nur sechs Versammlungen ab. Die Schuld dafür trifft in erster Linie die Mitglieder, die ihre gewerkschaftlichen Pflichten vernachlässigen, dafür aber in allen möglichen Vereinen Zerstreuung suchen. Mitgliederstand Ende 1909: 49 (43), denen fünf Nichtmitglieder (darunter ein Prinzipalssohn) gegenüberstehen. Gutenbergsbund: — Der Geschäftsgang war flott. Das Ortsvereinsvermögen erhöhte sich von 351,75 Mk. auf 496,69 Mk. Die Typographische Vereinigung veranstaltete eine wohlgeplante Ausstellung. — Für Bad Dürkheim brachte das Jahr 1909 die Aufhebung der Ausnahmebestimmungen über das niedrigere Minimum seitens des Tarifamts; eine sehr willkommene Maßnahme. In der Druckeri Reineberger fand ein Zweibüchstabentypograph Ausstellung und in der Hinkelfschen Offizin wird der Zeitungsfach zum größten Teil als Matrizen aus Berlin bezogen. Die Mitgliederzahl ist 13. Versammlungen wurden sechs abgehalten und technische Vorträge zwei, wobei der Kollege Schuster (Leipzig) einmal seine wertvolle Unterstützung ließ. Kassenbestand: 14 Mk. Der „Korr.“ wird in elf Exemplaren gehalten. — Aus Wamt-Wilhelms- haben wird berichtet, daß auf das verfloßene Geschäftsjahr mit Befriedigung zurückgeblieben werden kann. Die Konjunktur ist das ganze Jahr hindurch eine gute und beständige gewesen. Mitgliederstand anfangs und Ende 73. Außerdem sind noch zwei Nichtorganisierte am Orte, die jedoch nicht in Betracht kommen für den Verband. Versammlungsbuch 50 Proz., im Jahre 1908 62 Proz., also bedauerlicherweise eine Verschlechterung. Die tariflichen Verhältnisse sind geregelt, jedoch müßten die Tarifinstanzen wiederholt zur Schlichtung von Mißständen angerufen werden. Vorträge wurden gehalten: 1. vom „Korr.“-Redakteur Schäffer über: „Die Tarifgemeinschaft in ihren Voraussetzungen und Entwicklungsmöglichkeiten“; 2. vom Kollegen Wd. Schulz (Wamt) über: „Die indirekten Steuern und ihre Wirkungen“. Die reichhaltige Bibliothek ist der Zentralbibliothek einverleibt worden. Für die ausständigen Schweden wurde der Betrag von 191,45 Mk. aufgebracht. Dringend notwendig ist größeres Verbandsinteresse. — Das verfloßene Jahr bewegte sich für den Ortsverein Wammen in ruhigen Bahnen, wenn es auch kalt, hier und da dem Tarif die nötige Achtung zu verschaffen. Die Marke R.-W. ist nur noch vereinzelt anzutreffen, während der „25te Ortsverein“ des Gutenbergsbundes mit seinen etwa 25 Mitgliedern in seinen Hochburgen ein beachtliches Dasein fristet. Der Geschäftsgang hätte ein besserer sein können, war doch die Zahl der Konditionslosen eine ziemlich hohe. Erst am Schlusse trat eine kleine Besserung ein, die aber nach Weihnachten wieder in das Gegenteil umschlug. Der Besuch der Versammlungen hat sich gegenüber dem Vorjahre etwas gehoben. Jedoch ist die Zahl derjenigen, welche überhaupt im ganzen Jahre keine einzige Versammlung besuchten, leider eine ganz erhebliche. Die Firma Hyl & Klein (Mitglied des Arbeitgeberverbandes und Bundesgenosse von Dr. Alexander Tille) hat es bis jetzt noch nicht für nötig erachtet, den Tarif anzuerkennen. Die städtischen Druckereien wurden in diesem Jahre zum erstenmal an nur tariffreie Firmen vergeben. Vorträge zur Belehrung der Mitglieder fanden sieben statt. Den aus-gesprochenen schwedischen Arbeitern wurde aus der Ortskasse der Betrag von 75 Mk. bewilligt, außerdem wurden auf Sammelkästen noch 63,10 Mk. aufgebracht. Gegen Ende des Jahres wurde das „Korr.“-Obligatorium (je zwei Mitglieder ein Exemplar) eingeführt. Der Mitgliederstand betrug am Anfange des Jahres 183, am Ende 181. — In Berlin ist das verfloßene Jahr, wie der Vorliegende Massim in der Vereinsversammlung am 6. Januar ausführte, für die Gehilfenschaft wieder ein nichtiges gewesen. Seien doch 11 Proz. der Berliner Mitgliedschaft durchschnittlich ohne Arbeit gewesen, und zwar 6 1/2 Proz. konditionslos und 4 1/2 Proz. krank. Der Anfang des neuen Jahres erscheine nicht besser, denn in der ersten Woche hätten allein 609 Kollegen Arbeitslosenunterstützung bezogen. Wenn aber auch im Hinblick auf die große Arbeitslosigkeit das abgelaufene Jahr für Berlin ein ungünstiges gewesen sei, so könne dennoch die Konjunktur im allgemeinen als keine besonders schlechte bezeichnet werden, denn nach dem Mitgliederstande der Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe seien in der Berliner Buchdruckerei im Jahre 1909 etwa 1000 Personen mehr als im Vorjahre beschäftigt worden. Die Entwicklung des Buchdruckgewerbes sei eben bei alledem unauffällig fortgeschritten, und vor allem auf dem Gebiete der Segmalchinen, wie auf dem Maschinengebiete überhaupt, sei eine ganz bedeutende Entwicklung zu konstatieren. Über 100 (509 gegen 496) Maschinenbesitzer seien 1909 mehr als im Jahre vorher beschäftigt worden. Dieser Gang der Dinge werde bei der nächsten Tarifrevision wie auch bereits bei den Verhandlungen der nächsten Generalversammlung des Verbandes jedenfalls eine große Rolle spielen. Es werde alles das berücksichtigt werden müssen, was notwendig für unsere Organisation sei. Wenn sodann im verfloßenen Jahre die Prinzipalität sich bestrebt zeigte, ein altes Prinzip vieler Prinzipale durchzuführen, nämlich eine zweite Gehilfenorganisation zur Geltung zu bringen, so werde man

diesem Beginnen in der Folge die größte Aufmerksamkeit entgegenbringen. Die ganze Situation gebe aber keine Veranlassung, Bestimmtheit bei der Kollegenschaft hervor-zurufen. Es würde dafür besorgt werden, daß eine diszi-plinierte Gehilfenschaft in allen Fällen vorhanden sei, und dann könnte mit frohem Mute der Zukunft entgegen-gesehen werden. — Die Versammlungen in Worna waren gut, zum Teil vollständig besucht. Besonders konzentrierte sich das Interesse auf den in Chemnitz abgehaltenen Goutag, zu dem die Mitgliedschaft Worna den Antrag gestellt hatte, sich vom Gau Erzgebirge-Bohland abzugewinnen, um sich dem Gau Leipzig anschließen zu können. Der Antrag wurde jedoch vom Goutage abgelehnt. Dreimal wurden den Mitgliedern Vorträge gehalten. Kollege Schäffer sprach über „Zeit- und Streitfragen“, Kollege Dähnel über „Interne Gouangelegenheiten“ und Kollege Straßmann über „Die gegenwärtige Lage im Buchdruck-gewerbe“. Der Mitgliederzahl von 53 stehen 10 Witbe und 1 Gutenbergsbinder gegenüber. Dieselben für den Verband zu gewinnen, mußte aufgegeben werden, da es aussichtslos ist. Die tariflichen Verhältnisse können als geregelt angesehen werden. Der Geschäftsgang der hauptsächlich in Frage kommenden Berufskategorie Robert Röske war ein flotter, demzufolge gestaltete sich auch der Arbeitsmarkt günstig. Den Ausständigen in Schweden wurden 30 Mk. aus der Ortskasse überwiesen. Von den Vergünstigungen sei besonders der Ausstieg des Leipziger Goutenbergs nach Worna am Reformationsfest erwähnt. — Im Bezirk Bremen war der Geschäftsgang bis zum letzten Drittel des Jahres flau, erst dann trat eine merkliche Besserung ein, wodurch eine fast gänzliche Abnahme der verhältnismäßig vielen Konditionslosen bewirkt wurde. Die tariflichen Verhältnisse sind als gut zu bezeichnen; der Tarif ist mit Ausnahme von einigen kleineren Firmen allgemein anerkannt. Kleinere tarifliche Werkstätten fanden vielfach durch Eingreifen des Vorstandes ihre Erledigung. In mehreren Fällen, in denen eine ordnungsgemäße Ausbildung der Lehrlinge gefährdet erschien, wurde der Gemeindeförderung Mittelung gemacht. Das Resultat einer im Oktober aufgenommenen Ferienstatistik war, daß 303 gleich 60 Proz. der Gehilfen im letzten Sommer im Genuße von Ferien waren. Drei Firmen gingen in den letzten Jahren leider dazu über, die schon längere Zeit gewährten Ferien rückgängig zu machen. Mitgliederstand: 454 (407). Die Zunahme von 47 ist in der Haupt-sache zahlreichen Übertritten von Mitgliedern der so-genannten Prinzipalskategorie zuzuschreiben. Der Gutenbergs-bund weist noch zwei „Säulen“ auf als Rest eines ehemals „seiner Ortsvereins“. Unorganisierte sind noch etwa 60 vorhanden, von denen die größte Zahl wegen ihres Alters für den Verband nicht mehr in Frage kommen kann. Das Organisationsleben müßte im Hinblick auf die Mit-gliederzahl besser sein. Gibt es doch leider viele Kollegen, die sich unbedingterweise jeglicher organisatorischen Mit-arbeit entziehen. Ganz besondere Aufmerksamkeit wurde dem Ausbau der Versammlungen zugewandt, um aus ihnen persönliche Streitigkeiten und kleinliche Dinge fern-zuhalten und sie auf ein höheres Niveau zu bringen, weil nur dadurch der Kreis der Versammlungssteilnehmer vergrößert werden kann. Jede Monatsversammlung — abgesehen von der Hauptversammlung — war mit einem Vortrage bedacht. Es wurden folgende Themen behandelt: „Was fördert und was hindert den modernen Arbeiter in seinem Bestreben, Persönlichkeit zu werden?“ (Pastor E. Felden); „Das Genossenschaftswesen“ (Geschäftsführer S. Schwedt); „Schiedsgericht und Arbeitsnachweis im Jahre 1908“ (Kollege F. Schmidt); „Unsere gewerkschaft-lichen Aufgaben“ (Kollege F. Diefel); „Die Lehre Darwins und ihre Folgen für die moderne Weltanschauung“ (Pastor E. Felden); „Die gegenwärtige Lage im Buch-druckgewerbe“ und „Bericht über die Gavourfcherkonferenz“ (Gavourfcher F. Diefel); „Soziale Utopien und das soziale Experiment“ (Schriftsteller Fr. Kauf-tötter, Hamburg); „Berufstechnik und Bildungsmög-lichkeiten“ nebst Ausstellung der Joßmannschelebrud-er (Kollege S. Müller); „Soziale Entwicklung“ (Re-dakteur E. Rauch); „Ist die Betätigung auf dem Gebiete der Jugendberufshilfe für uns eine Notwendigkeit, und in welcher Weise hat dieselbe zu erfolgen?“ (Kollege S. Kauf-horn). Höchste Besuchsziffer: 250, niedrigste: 70, Durch-schnitt: 115. Aufgabe der Bremer Kollegenschaft wird es sein, dafür zu sorgen, daß im nächsten Bericht über ein günstigeres Ergebnis nach dieser Richtung berichtet werden kann. Das abgelaufene Jahr stand im allgemeinen für den Bezirk Bremen im Zeichen ruhiger Fortentwicklung und diente vor allem der Erinnerung und Befestigung der gewerkschaftlichen Aufgaben bei den Mitgliedern.

In tariflicher Beziehung hat sich in Diederhosen gegen das Vorjahr kaum etwas geändert. Der Tarif ist in allen Druckerereien eingeführt. Der Mitgliederstand beträgt durchschnittlich 25. Es stehen dem gegenüber zwei Nicht-mitglieder. Die Versammlungen wurden durchschnittlich von zwei Dritteln der Mitglieder besucht. Der Wechsel war gegenüber den Vorjahren größer. Die Geschäfts-konjunktur hat sich noch nicht gebessert. Der Bericht über die Gavourfcherkonferenz sowie ein Vortrag des Kol-legen Schleiff über „Der Entwurf zur neuen Reichs-ver-sicherungordnung“ waren die einzigen Vorträge, welche in den monatlichen Versammlungen, die der Ortsverein Diederhosen zum Teil auch in den ihm zugehörigen Druck-orten Nieder-Neuh. Würringen und Gaylingen abhält, bieten konnte. Die Ferienbewilligungen erfordern eine Erweiterung, so daß die Kollegen von fünf Druckerereien jetzt Sommerurlaub bekommen. Das Organisationsleben war im vergangenen Jahre lebhafter. Leider hat aber die kollegiale Fühlung durch viele persönliche Interessen Erübungen erfahren, worauf auch der wiederholte Wechsel

in der Führung der Vorstandsgeschäfte zurückzuführen ist. Der Maschinenmeisterklub konnte in Unbetracht der wenigen Mitglieder und der Interesselosigkeit einzelner Kollegen keine direkte Tätigkeit entfalten. — In Donauvesingingen ist die Zahl der ständigen Mitglieder von 12 auf 10 gesunken, da ein vom Beruf abgegangener Kollege auch aus dem Verbandsstand ausgeschieden und ein gezwungen den Ort verlassenes Mitglied ein N.-W. eingetretet wurde. — Der Gutenbergsbund hatte es auf Dülmen im Jahre 1909 ganz besonders abgesehen. Große und kleine Größen mühten sich um die Wette um die paar Wille. Anfangs April sollte durch selber in einer großen Buchdrucker-versammlung der Wendepunkt eintreten. Sie war von 45 annen verantraten oder genasführten drücklich-gewerkschaftlichen Arbeitern besucht, aber nur von Buchdruckern nicht. Wieder waren also die Nege völlig vergebens ausgeworfen — und das Geld für diese und die früheren Agitationskuren. Kollege Meister (Münster) hielt zwei Vorträge über den Gutenbergsbund, seine die Beihilfen-Interessen schädigende Vergangenheit und seine nicht minder schädliche „Gegenwartsarbeit“. Ferner hielt Gauvorfteher Abrecht (Essen) einen Vortrag: „Streifzüge in das tarifliche Gebiet“. Waren diese Versammlungen gut besucht, so ließ die Teilnahme an den übrigen um so mehr zu wünschen übrig. Für die schwebischen Generalstreiker wurden 10 Mark aufgebracht. Die Bibliothek befindet sich in guter Entwicklung.

Korrespondenzen.

Altenstein. Am 8. Januar feierte unser Ortsverein sein drittes Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung hiesiger sowie auswärtiger Mitglieder und Gäste. Eingeleitet wurde die Feier durch einige Musikstücke von Mitgliedern des Trompeterkorps des hiesigen Feldartillerieregiments. Sodann folgte das Kraxerispiel „Mutterliebe“, das bei dem zahlreichen Publikum lobende Anerkennung fand, sodann folgten Couplets und das stott gespielte Lustspiel „Er ist Baron“. Stürmische Heiterkeit lohnte die Spieler für ihre Mühe. Dann kam der Tanz, dem alt und jung bis zum frühen Morgen huldigte. Alles in allem kann das Fest als ein gelungenes betrachtet werden. Herrn Garich, der die Druckfachen zu diesem Feste gratis geliefert hat, sprechen wir an dieser Stelle unsern Dank aus.

Annaberg-Buchholz. Unsere diesjährige, am 16. Januar in Buchholz stattgehabte Hauptversammlung erstreckte sich trotz schlechten Wetters eines sehr guten Besuchs. Der abgelegte Klassenbericht ließ einen guten Bestand erkennen. Die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: V. H. Hoff, Vorsitzender; Schubert, Kassierer. Den Schluss bildeten Angelegenheiten interner Natur.

Aue i. Ergb. In der Generalversammlung am 15. Januar waren von 37 Mitgliedern 28 erschienen. Der Vorsitzende gab einen Rückblick über das vergangene Jahr. Aus dem Berichte des Kassierers war eine erhebliche Steigerung für Arbeitslose und Kranke ersichtlich. Bis auf den Schriftführer verblieben die Vorstandsmitglieder in ihren Ämtern. Die Sozialzuschlagsfrage bildete den hauptsächlichsten Teil der Verhandlungen. Die übrigen Punkte waren interner Natur. In seinem Schlussworte bemerkte der Vorsitzende Wilhelm, daß in Zukunft der Versammlungsbesuch besser sein möge als im vergangenen Jahre, denn nur dadurch lasse sich ein gezieltes Zusammenarbeiten erzielen. — Am 8. Januar vereinigten sich die hiesigen Mitglieder mit ihren Angehörigen zu einer Weihnachtsfeier, in der die Vortragskünstlerin Hedda Wardegg aus Leipzig Rezitationen erntete und heiteren Inhalts vortrug, die mit großem Beifall aufgenommen wurden.

K.-R. Wernau. In der am 15. Januar in unserm neuen Heime („Gewerkschaftshaus“) abgehaltenen ersten Ortsvereinsversammlung wurde das Andenken des am 24. Dezember v. J. verstorbenen Kollegen August Wöbel geehrt. Unter „Vereinsmitteilungen“ gab der Vorsitzende den Austritt eines Kollegen aus dem Verbandsstand bekannt, welcher, als einziges Mitglied in einer Bündlerdomäne konditionierend, dem Gutenbergsbunde beigetreten ist, woraus sich die nötigen Schritte ja von selbst ergeben. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Vorsitzenden gab der Schriftführer an der Hand einer ausgearbeiteten Statistik einen kurzen Bericht über den Versammlungsbesuch während des zweiten Halbjahrs 1909, der eine kleine Besserung in der Frequenz gegenüber dem Vorjahre aufweist. Nur 13 Kollegen von einer Mitgliedschaft von 180 Kollegen waren sich ihrer Pflicht als Verbandsmitglieder bewußt, indem dieselben sämtliche Versammlungen besuchten, während 30 Kollegen es überhaupt nicht der Mühe für wert hielten, eine Versammlung zu besuchen. Der Durchschnittsbesuch betrug 64 Kollegen. Die hierauf gestiftete Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes (Hudolf Kunz, Vorsitzender; David Voß, Kassierer) mit Ausnahme des Bibliothekars, der eine Wiederwahl ablehnte. Es folgte noch ein kurzer Tätigkeitsbericht über das Gewerkschaftsstatistik seitens eines Delegierten.

Bergedorf. Die an der Südgrenze Schleswig-Holsteins gelegene hamburgische Stadt Bergedorf ist seit vielen Jahren dem Gause Schleswig-Holstein zugeteilt gewesen. Mit dem Anfang dieses Jahres ist hierin eine Änderung eingetreten. Veranlaßt durch verschiedene Beziehungen mit Hamburg-Altona (u. a. Arbeitsnachweis) sowie durch die in Hamburg eingeführten höheren Unterstützungsätze der Gaukasse und das Vorhandensein einer Witwenkasse, beschloß im vergangenen Jahre die hiesige Mitgliedschaft, Schritte zu unternehmen zwecks Abtretung

Bergedorf vom Gau Schleswig-Holstein und Angliederung an den Hamburger Gau. Gegenseitige Verhandlungen mit den beteiligten Vorständen führten zu einem befriedigenden Abschluß. Die Mitgliedschaft Bergedorf wurde am Jahresabschluss in den Gau Hamburg-Altona aufgenommen. Da unser Ortsverein bestehen bleibt, dürfen die Versammlungen wie bisher gut besucht werden. Zum Vertrauensmann und Kassierer für das laufende Jahr wurde Kollege W. Lohm gewählt.

Detmold. Die am 8. Januar abgehaltene Generalversammlung war wie gewöhnlich schlecht besucht. Von 44 Mitgliedern waren 19 erschienen. Der Vorsitzende gab einen gut durchgeführten Jahresbericht. Allgemein wurde es abfällig kritisiert, daß die „Schwänzer“ deshalb nicht in die Versammlung kommen wollen, weil der Ortsverein seit April im Gewerkschaftshaus „Zentralhalle“ seine Versammlungen abhält. Dieser fadenscheinige Grund fällt aber in sich selbst zusammen, wenn man bedenkt, daß die säumigen Kollegen es schon damals nicht für nötig hielten, in den Versammlungen zu erscheinen, als wir noch im Hotel „Union“ tagten. Trotzdem man es bisher diesen Kollegen nicht hat recht machen können, nahmen die bisherigen Vorstandsmitglieder ihre aufs neue übertragenen Ämter wieder an, hoffend, daß der alte Stamm sich auch im neuen Jahre seiner Pflicht bewußt ist. Im Februar wird seit langer Zeit eine größere Festlichkeit (veranstaltet in Gemeinschaft mit den Buchbindern, Steindruckern und Lithographen) stattfinden. Ein Antrag, unsere „besseren Kollegen“ nebst ihren Damen per Kutsche zu diesem Feste einzuholen, wurde nicht gestellt und deshalb auch nicht angenommen. . .

-w.-Donauvesingingen. Die Feier des dritten Stiftungsfestes unsers Ortsvereins führte die Kollegen am 16. Januar in vollzähliger Zahl zusammen, auch die Frauen waren zahlreich vertreten. Eine hier gut bekannte und gern gehörte Kapelle konzertierte. Einige Vorträge von Kollegen sorgten für Abwechslung. Die Tanzunterhaltung nahm einen sehr fröhlichen Verlauf. Unser Vereinslokal wurde in die Restauration „Donauquelle“ verlegt, worauf die reisenden Kollegen aufmerksam gemacht seien.

F. Dülfsdorf. Die am 8. Januar im oberen Saale des neuen Volkshauses an der Fingerringstraße abgehaltene Generalversammlung hatte sehr guten Besuch zu verzeichnen. Dieses mochte wohl durch das neue Lokal verursacht sein, das einen sehr vornehmen Eindruck macht. Der Vorsitzende gab u. a. ein Auerbieten des Deutschen Buchgewerkschafts an die Typographische Gesellschaft bekannt, u. a. einen Lichtbildvortrag über modernen Inseratensatz zu halten. Die Versammlung erklärte sich mit der Veranstaltung eines solchen Vortrages einverstanden. Hierauf folgte Diskussion über den gedruckt vorliegenden Jahresbericht pro 1909. Zunächst stützte der Vorsitzende dem Gesangsverein Gutenbergs seinen Dank ab für dessen anerkanntes Wirken im Interesse der Kollegialität. Nach einer längeren Diskussion wurde beschlossen, auch im nächsten Jahre wieder den Mitgliedern den Vorstandsbericht gedruckt zugehen zu lassen. Im Anschluß an den Bibliotheksbericht wurde erachtet, daß die Kollegen sämtliche entliehenen Bücher abliefern. Es wurde sodann einem älteren Kollegen, der durch den fast gänzlichen Verlust des Augenlichts Invalide geworden ist, als vorläufige Unterstützung 50 Mk., die ratenweise ausbezahlt ist, bewilligt. Dann entstand eine längere Diskussion über die Festsetzung des Ortsbeitrags und die Remuneration der Vereinsfunktionäre für das laufende Jahr. Beschlossen wurde, den wöchentlichen Beitrag pro 1910 auf 1,50 Mk., beginnend am 1. Februar d. J., festzusetzen. Betreffs der Remuneration der Vereinsfunktionäre wurde eine Kommission von fünf Kollegen gewählt. Hierauf wurde das Resultat der Vorstandswahl bekannt gemacht. Kollege Vorn ist wieder erster Vorsitzender, Kollege Krone Bezirks- und Kollege Plate Ortskassierer. Der Vorsitzende erwähnte zum Schlusse noch die Kollegen, künftig in allen Versammlungen so zahlreich zu erscheinen wie diesmal.

Erlangen. Die am 16. Januar abgehaltene Generalversammlung war von 27 Mitgliedern besucht. Die bisherige Vorstandsgeschäfte wurde einstimmig wiedergewählt. Verschiedene interne Angelegenheiten fanden noch Erledigung.

Göttingen. Der Hauptpunkt unserer am 10. Januar abgehaltenen Generalversammlung bildete die „Neuwahl der Funktionäre“. Es kam jedoch nicht soweit, sondern erfreulicherweise zu einer Wiederwahl sämtlicher amtierender Kollegen. Die Zahl der Revisoren wurde auf drei erhöht und der Montag als Versammlungsabend beibehalten. Öffentlich haben die Versammlungen nun immer guten Besuch aufzuweisen.

E. R. Glogau. Die am 15. Januar abgehaltene Generalversammlung war ausnahmsweise befriedigend besucht. Der Vorsitzende gedachte in ehrenden Worten des verstorbenen Kollegen Friedr. Brand. Aus den Berichten des Kassierers und des Vorsitzenden ist nicht viel Erfreuliches zu entnehmen. Hohe Anforderungen an die Unterstützungsstufe, vermehrte Arbeitslosigkeit usw. sind das Zeichen des Geschäftsjahrs im ganzen Bezirk. Es wurde beschlossen, auch im nächsten Jahre pro Kopf und Monat 10 Pf. aus der Ortskasse an den Gewerkschaftshausfonds zu zahlen. Der Jahresbericht wird noch im „Korr.“ Behandlung finden. Der Vorstand wurde bis auf einen Beisitzer wiedergewählt.

z. Hamburg-Altona. Mitgliederversammlung vom 18. Januar.) Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken des verstorbenen Kollegen G. Wilmann. Alsdann berichtete der Vorsitzende Dreier über die in Berlin stattgehabte Kon-

ferenz mit dem Zentralvorstande betreffs der Gegenseitigkeitsverträge über die Gauzuschüsse. Die Aussprache ergab, daß in Zukunft die Bestimmungen über vorherige Anfrage bei Konditionsannahme ganz streng gehandhabt werden sollen. Sollte ein Kollege diese Bestimmungen missachten, so werde ihm unanschuldigt die Arbeitslosenunterstützung für 13 Wochen gesperrt. Dem Kollegen, der nach einem andern Ort in Kondition fahre, werde das Verbandsbuch nur ausgehändigt, wenn er den Nachweis erbringt, vorher angefragt zu haben. Nach diesem Ergebnis ist der Gau Hamburg-Altona den bestehenden Gegenseitigkeitsverträgen beigetreten und der Sondervertrag mit dem Gau Schleswig-Holstein aufgehoben. Hierauf erhielt Kollege Wilhelm Hoch das Wort zu einem Vortrag über die Hamburger Gewerbevereinigungen. Neben gedachte zunächst des im vorigen Jahre verstorbenen Kollegen W. Schramm, der dem Gewerbevereichte seit dessen Bestehen (etwa 18 Jahre) als Urbeitnehmerbeisitzer angehört, und behandelte dann das weite und wichtige Tätigkeitsgebiet in sehr interessanter Weise. Neben forderte zum Schlusse die Kollegen auf, sich rege an der im März stattfindenden Wahl der Abteilung VII, wozu die Buchdrucker gehören, zu beteiligen. Die große Stimmenzahl müsse das Interesse der Arbeiter beweisen. Ganz besonders notwendig sei das aber, falls diese Wahlen nach dem Proportionalwahlsysteme stattfinden sollten, da sonst Hirsch-Dundersche, christliche usw. Beisitzer gewählt werden könnten, während jetzt die freien Gewerkschaften sämtliche Beisitzer stellen. Die Ausführungen fanden reichen Beifall.

Görde. In der Jahreshauptversammlung am 8. Januar erhaltete Kollege Becker als Vorsitzender den Jahresbericht. Kollege H. Lohorn wurde zum Vorsitzenden und Kassierer gewählt. Einige interne Angelegenheiten haben für die Allgemeinheit kein Interesse. Dem Wunsch der Mahnung des Vorsitzenden, jeden künftig auf dem Posten zu sehen, wird hoffentlich allseitig entsprochen.

Fl. Kassel. (Maschinenseker.) Am 9. Januar hielt die Maschinenvereinerung für die Bezirks Kassel und Göttingen ihre Generalversammlung ab, zu der auch einige Delegierte aus den Städten Göttingen und Northeim erschienen waren. Außer etlichen geschäftlichen Mitteilungen erstattete der Vorsitzende des Antekmann den Jahresbericht, worauf seitens des Kassierers der Klassenbericht folgte. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der Punkt „Technisches“ gab Anlaß zu lebhaften Erörterungen. Kollege Kreiß hielt ein kurzes Referat über „Störungen am Typograph“, während Kollege Jachisch über „Die Behebung des Zweischlachten-typograph“ sprach. Mit einer Aufforderung zu reger Verbandsarbeit seitens des Vorsitzenden erfolgte der vollständig besuchte Tagung. — Am Nachmittag vereinigte man sich mit den auswärtigen Kollegen zu einem Spaziergange, bei welcher Gelegenheit die Stadt und unsre Wilhelmshöhe — die letztere des eingetretenen Regenwetters wegen leider nur per Distanz — besichtigt wurden.

Kattowitz. In unsrer Generalversammlung am 8. Januar erstattete der Vorsitzende einen eingehenden Bericht über die Ereignisse im abgelaufenen Jahre, worüber noch besonders berichtet werden wird. In dieser Stelle sei nur noch erwähnt, daß auch hierorts die Gutenbergsbündler sich in letzter Zeit wieder unliebsam bemerkbar machen, indem sie die Besräge mit Flugblättern und Zeitschriften überschütten, um sie auf diese Weise für die neugegründete Behringorganisation Jung-Typographia zu interessieren. Wir werden ihnen bald einmal Gelegenheit geben, uns über die in den Flugblättern ausgebrachten Unwahrheiten und Verdrehungen Rede und Antwort zu geben.

Kaufbeuren. Die Generalversammlung am 15. Januar war seitens 22 von 29 am Orte stehenden Mitgliedern besucht. Vertrauensmann Vaader hieß alle herzlich willkommen. Kassierer Gynnann erstattete seinen Bericht über das verlossene Jahr. Durch den hohen Krankenstand in hiesiger Mitgliedschaft schloß die Ortskasse mit gewaltigem Defizit ab. Bei der Wahl des Gesamtausschusses blieb alles beim alten. Der Ortskrankenkassenbeitrag wurde mit Mehrheit um 10 Pf. pro Mitglied und Woche erhöht und wird dadurch einem Defizit in diesem Jahre vorbeugt sein. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt wurden, schloß der Vertrauensmann Vaader mit einem warmen Appell an die anwesenden Mitglieder, fest und treu zum Verbandsstand zu halten und fleißiger die Versammlungen zu besuchen, die schon verlaufene Generalversammlung.

Koblenz. (Maschinenseker.) In der Ortsvereinsversammlung, welche im November v. J. abgehalten wurde, hatten wir Gelegenheit, einen Vortrag des Kollegen Piefer (Köln) zu hören über: „Die Sparten im Rahmen des Verbandes“. Der Redner verstand es, in vorzüglicher Weise den Nutzen der Spartenvereine zu schildern und hat damit für die Koblenzer Kollegen Augen geöffnet. Sie versuchten nämlich, den vor einigen Jahren eingegangenen Maschinenmeisterverein wieder ins Leben zu rufen, was am 16. Januar zur Tatfache wurde. Hoffen wir, daß das bis heute gezeigte Interesse nicht wieder Strohhalm ist, sondern jeder Kollege seine Pflicht im Interesse des Vereins und zum Wohle des Verbandes zeigt. Als Vorsitzender wurde Kollege Bly gewählt.

L. Kuyhaven. Die am 8. Januar abgehaltene Generalversammlung wurde nach begrüßenden Worten vom Vorsitzenden Landgraf in Anwesenheit von 19 Mitgliedern eröffnet. Hierauf erstattete selbiger den Jahresbericht. Bei den Vorstandswahlen wurde an Stelle des eine Wiederwahl ablehnenden Kollegen Rudolph zum

Rassierer Kollege Giesen gewählt. Der Rücktritt des bisherigen Kassierers wurde allgemein bedauert, und wurde dabei die unpünktliche Ablieferung der Beiträge vom Vorsitzenden gerügt, denn dadurch werde dem Kassierer das Amt sehr erschwert. Sonst wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Unter „Kartellbericht“ referierte der Vorsitzende über den vom Gewerkschaftskartell über zwei Lokale verhängten Lokalspott, die Kollegen dabei auf ihre Pflichten als Gewerkschaftler aufmerksam machend. In der Diskussion wurde vom Kollegen Dawerts hierzu eine Resolution eingebracht und mit großer Mehrheit angenommen. Der Vorsitzende sprach die Hoffnung aus, daß dadurch nun eine Sache ihren Abschluß gefunden hätte, die schon lange die Versammlungen beunruhigte. Beim Punkte „Tarifliches“ ging Vorsitzender Landgraf näher auf die durch Gesetz bedingte Verkürzung der Arbeitszeit für Arbeiterinnen an den Sonnabenden ein. Unter „Verchiedenes“ wurden noch einige Sachen interner Natur erledigt, worauf die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen wurde. — Am 15. Januar fand eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt, in welcher es uns vergönnt war, unsern Gauvorsitzer F. Döficka (Bremen) in unser Mitte begrüßen zu können. Selbiger hielt uns einen Vortrag über die gewerbliche Lage, wobei er die gegenwärtige Situation im Buchdruckgewerbe trefflich beleuchtete. Reicher Beifall dante dem Referenten für seinen Vortrag. Verschiedene Anfragen seitens der Kollegen wurden vom Kollegen Döficka zur Zufriedenheit beantwortet. Nach Schluß blieben die Kollegen noch gemütlich beisammen.

Landberg a. M. Die am 15. Januar stattgehabte Generalversammlung wies den stärksten Teilnehmerschaft auf, der bis jetzt überhaupt zu verzeichnen war. Anwesend waren 32 Kollegen und nur drei glänzten durch Abwesenheit. Nach Erstattung des Kassensberichts für das vierte Quartal 1909 gab der Vorsitzende den Jahresbericht, der noch an anderer Stelle Erwähnung findet. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurde Kollege Schachschneider zum Vorsitzenden gewählt. Als Vereinslokal wurde sodann das Rothensburger Lokal bestimmt und noch ein Zusatz zum Ortsstatut angenommen. Unter „Verchiedenes“ kamen noch mehrere interne Angelegenheiten zur Sprache.

Leipzig. (Maschinenfeger.) In der am 5. Januar abgehaltenen Monatsversammlung wurde ein instruktiver Vortrag über die im hiesigen „Handelshof“ aufgestellte Linotype junior gehalten, der inzwischen auch in den „L. M.“ erschienen ist. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß trotz der Verkleinerung aller Teile die Leistungsfähigkeit dieselbe sei als die der gewöhnlichen Linotype. Auch von der wirtschaftlichen Seite wurde die Erfindung betrachtet und hervorgehoben, daß deswegen die Handschreiberkollegen in der Provinz nichts zu beschränken hätten, denn es dürfte doch geraume Zeit vergehen, bis sie in größerer Anzahl eingeführt und sich demzufolge in bezug auf Arbeitslosigkeit fühlbar mache. — Die am 9. Januar abgehaltene Generalversammlung erzielte sich guten Besuchs. Der Versammlungsleiter gab zunächst den Rücktritt der beiden Vorsitzenden der Zentralkommission bekannt. Wir wollen nicht unterlassen, der Zentralkommission für ihre aufopfernde Tätigkeit unsern besten Dank an dieser Stelle auszusprechen. Auf den Jahresbericht, der den Mitgliedern gedruckt vorlag, hier näher eingegangen, erübrigte sich, da die Redaktion des „Korr.“ eine allgemeine Zusammenfassung der bei ihr eingehenden Berichte in Aussicht gestellt hat. Nur sei bemerkt, daß der durchschnittliche Versammlungsbesuch ein besserer sein könnte und auch im neuen Geschäftsjahre hoffentlich besser wird. Denn was nützen alle schönen Reden, agitatorische und technische Vorträge, wenn nur immer ein Teil, der bei jeder Veranstaltung dabei ist, anwesend ist, diejenigen aber, die es angeht, durch Abwesenheit glänzen? Die Versammlung anerkannte die vom Vorstande geleistete Arbeit durch Erheben von den Plätzen, wofür der Vorsitzende namens des Gesamtvorstandes dankte und bemerkte, die beste Ehrung für den Vorstand sei fleißiger und pünktlicher Versammlungsbesuch sowie gerechte Wertschätzung und Kritik der geleisteten Arbeit. Um die Generalversammlung durch die Vorstandswahl, in der Regel wohl einer der schwierigsten Tagesordnungspunkte, nicht zu langweilen, wurde eine aus der Mitte einer im Oktober abgehaltenen Vertrauensmänneritzung gewählte Kommission mit den Vorarbeiten beauftragt, und man muß gestehen, daß dieser Apparat gut funktioniert hat. Für den ausscheidenden Kassierer Mann wurde Kollege Schaller gewählt. Die angeschlossenen Monotypiegeber erhielten eine Vertretung im Vorstande. Die Mitgliederzahl beim Buchgewerbeverein wurde wieder erneuert. Das Stiftungsfest findet am 6. März im „Volkshaus“ statt.

Ludwigsburg. Zahlreich war die Generalversammlung am 9. Januar besetzt. Der Bericht über die Tätigkeit im Jahre 1909 wurde mit Interesse entgegengenommen. Bei den Neuwahlen ergab sich die seitherige Zusammenfassung des Vorstandes. In Anbetracht der erhöhten Reiseunterstützung wurde beschlossen, dieselbe nur noch den Nichtbegünstigten und Ausgesteuerten zu gewähren. Nach einem kräftigen Appell des Vorsitzenden, es möge auch im laufenden Jahre sich jeder seiner Pflicht bewußt sein, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Neumarkt i. Oberpf. Unsere Generalversammlung am 9. Januar nahm den Jahresbericht des Vorstandes entgegen und tätigte sodann die Vorstandswahlen. Zum Vorsitzenden wurde Kollege Hans Reitmeyer und als Kassierer Kollege Hans Rupprecht gewählt.

Neurode. Die Generalversammlung am 17. Januar war von 40 Mitgliedern besucht bei einem Mitgliederstande von 49 Mitgliedern. Der Jahresbericht wurde beifällig aufgenommen. Bei der Vorstandswahl fand die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes statt. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Anschluß an das am 1. Januar d. J. hier gegründete Gewerkschaftskartell. In namentlicher Zustimmung wurde der Anschluß mit 20 gegen 17 Stimmen beschlossen. Drei Kollegen nahmen eine abwartende Stellung ein.

st. Offenbach a. M. (Maschinenfegerbezirksverein.) Bei vollständiger Besetzung fand am 16. Januar unsere ordentliche Bezirksversammlung statt. Der Vorsitzende machte zunächst unter dem Punkte „Geschäftliches“ einige Mitteilungen. Die vorliegende mühevoll erstatte Statistik der Maschinenfegervereine des Gau Frankfurt-Gessen wurde einer anerkennenden Besprechung unterzogen, aus der hervorging, daß einzelne Betriebe in bezug auf Gewährung von genügend Puzzeit zum Reinigen der Matrizen und Maschinen das Rentabilitätssystem zu sehr in den Vordergrund stellen, wie auch in sanitärer Beziehung (z. B. Luftstrom und Ventilation) noch viel zu wünschen übrig bleibe. In mehreren Fällen wurden die wichtigsten Fragen nicht beantwortet. Es wäre sehr zu wünschen, daß beim Ausfüllen von Fragebögen die Kollegen gewissenhafter und präziser verfahren möchten, um so ein absolut lares Bild über die Zustände in den einzelnen Schmachinbetrieben zu erhalten. Den breitesten Raum der Versammlung nahm der Punkt „Technisches“ in Anspruch. Kollege W. Bischof verbreitete sich in einem Demonstrationsvortrag über „Sammler und Sammlerschichten, mit besonderer Berücksichtigung der Instruktionbücher“, der allgemein verständlich war und den Beifall der Zuhörer erntete. Es soll noch eine Reihe solcher Vorträge folgen, um jedem Kollegen Gelegenheit zu geben, sich über Neuerungen wie überhaupt vorteilhafte Behandlung der Schmachine weitere Kenntnisse zu verschaffen. Auch wurde den Kollegen der neue Siniengießblock der Mergenthaler Schmachinofabrik in seiner praktischen Verwendbarkeit erklärt und eine ganze Reihe technische Fragen durch gegenseitige Aussprache erledigt. Der vom Kassierer Erd gegebene Kassensbericht wurde genehmigt. Das als alljährlich im Dezember abgehaltene Familiensfest hat bei allen Mitgliedern vollsten Befriedigung und steht auch bei den übrigen Teilnehmern in bester Erinnerung. Dem Kollegen A. Steinmann (Frankfurt) sei an dieser Stelle für seine freundliche Mitwirkung durch gediegene, aussergewöhnliche Variationen wärmster Dank ausgesprochen, ebenfalls dem Kollegen Bischof für die gut gelungene Regitation. Unter „Allgemeines“ wurde eine interne Angelegenheit tariflichen Charakters zur Sprache gebracht und verurteilt. Mit dem Hinweise des Vorsitzenden, daß nunmehr alle zum Bezirke gehörigen Kollegen den Wert unserer Spezialorganisation und deren Bestrebungen erkannt hätten, und mit der Aufforderung, im neuen Jahre mit frischer Kraft ans Werk zu gehen, erfolgte Schluß der interessanten Versammlung.

Offenburg (Waden). Unsere am 17. Januar abgehaltene Generalversammlung war wie immer recht zahlreich besetzt. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Die Versammlung stellte den bisherigen Vorstandsmittgliedern ein Vertrauensvotum aus, indem sie dieselben sämtlich wiedergewählte. Der vom Gauvorstand angeregten Gründung einer Gaukassenzuschußkasse wurde im Prinzip zugestimmt.

e. Saalfeld (Saale). Außerst zahlreich besetzt war die am 15. Januar abgehaltene Generalversammlung. Da sich der bisherige Vorsitzende Kästner in seiner Gesundheit nicht völlig intakt fühlt, sah er von einer Wiederwahl ab. In seine Stelle trat Kollege Zetsch. Die Befragung der übrigen Vorstandsposten fand gleichfalls rasche Erledigung. Eine lebhafteste Diskussion entpinn sich über die den Kollegen der Wiedemannschen Hofbuchdruckerei auferlegte Arbeitszeit, hervorgerufen durch die an den Sonnabenden für das weibliche Druckereipersonal eingetretene verkürzte Arbeitszeit. So sollten die Kollegen an den Freitagen statt der tariflichen neun Stunden deren zehn arbeiten, was aber nicht die Zustimmung aller Kollegen und des übrigen Personals (gemischter Betrieb) fand, so daß die Inhaber genannter Druckerei eine anderweitige Regelung dieser Angelegenheit vornehmen müssen. Recht unangenehm dürfte es für die anwesenden älteren Kollegen gewesen sein, zu hören, welche Unterhaltungen und Handlungen seitens einiger jüngerer Kollegen vollbracht werden. Es wäre nur zu wünschen, daß derartige Vorfälle in Zukunft unterbleiben und seitens der Versammlungsteilnehmer nicht wiederum Gelegenheit genommen werden muß, ihr Mißfallen über derartige Vorkommnisse auszuspochen. Nachdem noch den einzelnen Druckereipersonalen eine bessere Beachtung der sanitären Vorschriften empfohlen und auf das demnächst (29. Januar) stattfindende Vergnügen hingewiesen, fand die Versammlung ihr Ende.

Sangerhausen. Wenn auch nicht vollständig, so war die Generalversammlung am 8. Januar doch noch gut besetzt. Vorsitzender Schröder gab einen Rückblick auf die agitatorische und tarifliche Arbeit unsers Ortsvereins im vergangenen Jahre. Die Neuwahlen brachten keine Änderung; der gesamte alte Vorstand wurde wiedergewählt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten, unter besonderer Beachtung der Beitragsfrage, wurde die Versammlung geschlossen. Inre Devise für das neue Geschäftsjahr laute: Vorwärts!

Schwab. Hall. Die Generalversammlung unsers Ortsvereins fand am 9. Januar statt. Der Vorsitzende Seyboth warf einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene

Jahr. Die Neuwahlen brachten nur wenig Veränderung. Als Vorsitzender wurde Kollege Seyboth, als Vertrauensmann A. Koch wiedergewählt. Nach Erstattung des Kartellberichts und Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes und mit der Bitte um tatkräftige Unterstützung die Versammlung.

Schwelm. Am 8. Januar fand unter fast vollständiger Beteiligung der Mitglieder die Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins statt. In derselben erstattete der Vorsitzende einen kurzen Jahresbericht. Weiter wurde die Vorstandswahl getätigt. Sie ergab außer dem Vorsitzenden, der strikte ablehnte, Wiederwahl der alten Funktionäre. Da verschiedene Kollegen, die bisher Funktionen innehatten, zur Wiederannahme nicht mehr zu bewegen waren, wurde für sie Ersatz durch Neuwahl geschaffen.

Spier. Die am 15. Januar im „Ablen“ abgehaltene Generalversammlung war sehr schlecht besetzt, was der Vorsitzende Graf scharf kritisierte; die meisten Versammlungsschwärmer sind aktiv bei Klümbin- und andren Vereinen und deshalb nur als „zählende“ Mitglieder zu betrachten. Der Jahres- und Kassensbericht wurde entgegengenommen und für die amtierenden Kollegen die Remunerationen festgesetzt. Bei den Vorstandswahlen wurde außer den Beisitzern und dem zweiten Vorsitzenden die alte Verwaltung einstimmig wiedergewählt. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erörtert waren, erstattete Kollege Balkreich einen längeren Kartellbericht.

Stettrade. Der Ortsverein Stettrade beging am 8. Januar die Feier des siebenenten Stiftungsfestes. Im festlich geschmückten Saale des „Kaiserhof“ hatte sich eine starke Teilnehmerzahl von Kollegen und Gästen und auch unser Gauvorsitzer Albrecht (Gessen) mit dem Bezirksvorsitzenden eingefunden. Nachdem der Vorsitzende die Erschienenen herzlich begrüßt und eine ergötternde Kapelle einige Piecen vorgetragen, wurde das vortrefflich gelungene Singpiel „Heimweh“ aufgeführt. Die Darsteller fanden wohlverdienten Beifall. Dann hielt Kollege Albrecht eine etwa dreiviertelstündige Festrede. Lebhaftes Bravo begleitete seine Ausführungen. Ein schöner Festball beschloß am frühen Morgen die wohl-gelungene Feier. Anschließend mühten wir an dieser Stelle der hiesigen Prinzipalität, die in anerkannter Weise sämtliche Drucksachen gratis liefert, sowie der Firma Jean Benjemin (Düsseldorff) für die Gratislieferung der Blankoforten zum Programm den besten Dank auszusprechen. Daß die hiesige Prinzipalität mit ihren Angehörigen dem Feste bis zum Schluß beiwohnte, zeugt wohl von gutem Einvernehmen mit der hiesigen Schiffschaft. Möge es auch ferner so bleiben!

Zübingen. Die diesjährige Generalversammlung war etwas schwach besetzt. Leider traten mit Ende des Jahres der langjährige Vorsitzende Bösch und der Vertrauensmann Bauer zurück, an deren Stelle die Kollegen A. Hartmann und Otto Koch gewählt wurden.

Walldorf (Waden). Am 15. Januar fand unsere Generalversammlung bei gutem Besuche statt. Aus den vorgetragenen Jahresberichten ergibt sich ein guter Fortschritt für unsern Ortsverein. Die bisherigen Vorstandsmittglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Die Versammlung erledigte eine Reihe interner Angelegenheiten und nahm nochmals zu der in Aussicht stehenden Gründung einer Gauzuschußkassentasse Stellung. Die Mitglieder sind im Prinzip für eine Erhöhung des Krankengeldes, wünschen aber, daß die Zentralisation des ganzen Unterstützungswezens im Verband angestrebt werde. Da die Angelegenheit noch der Klärung bedarf, wurde von einer Festlegung Abstand genommen und eine Beschlußfassung der nächsten Bezirksversammlung überlassen.

R. Werden-Actwig-Wintard. Am 8. Januar hielt unser Ortsverein seine gut besetzte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Stoltenberg eröffnete sie mit einem herzlichen Willkommengruß. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen erfolgte der Jahresbericht sowie die Rechnungslegung pro viertes Quartal 1909. Der bisherige Vorstand wurde per Akklamation wiedergewählt. Einem Antrage, den Beitrag auf 5 Pf. zu ermäßigen, wurde nicht stattgegeben, da man für die weiter auszubauende Bibliothek nicht Geld genug haben kann. So wurde also der Beitrag zur Ortskasse wieder auf 20 Pf. festgesetzt. Nachdem wurden noch einige interne Angelegenheiten erörtert.

Worms a. Rh. Die am 15. Januar abgehaltene Weihnachtfeier hatte sich sehr guten Besuchs zu erfreuen. Nach einigen Musikstücken begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden. In rascher Reihenfolge wechselten Liebererorträge des Gesangsvereins Sängerkunst, Musikstücke, Couplets, zwei Sinfakt, humoristische Szenen, die alle gute Aufnahme fanden und eine angenehme Stimmung auslösten. Die Lampenpolonäse bot ein herrliches Bild. Bis zum frühen Morgen blieb man beisammen.

Rundschau.

Ferien bewilligte in Dresden die Buchdruckerei S. D. Schulze (Zsh. Bruno Diehs) ihrem technischen Personale. Nach einer Karenz von drei, fünf und zehn Jahren werden drei, vier und sechs freie Arbeitstage gewährt.

Das Märscher Technikum für Buchdrucker in Leipzig hat nach einer Mitteilung des Vorstandes vom Berliner Faktorenverein keine Berechtigung mehr zur (Fortsetzung in der Beilage).

Beilage zum Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

48. Jahrg.

Einzelnummern 5 Pfennig das Exemplar, solche mit älterem Erscheinungsdatum bis zu 25 Pfennig.

Leipzig, den 25. Januar 1910.

Redaktionschluss: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh zur jeweils nächsten Nummer.

Nr. 10.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Erteilung von Zeugnissen, die die Anleitung von Lehrlingen gewährleisten. Ferner teilt die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ aus der gleichen Quelle mit, daß nach dem Prospekt des Wäferschen Lehrplans in diesem auch nicht gekannte Buchdrucker in drei Jahren eine Ausbildung erlangen sollen, die sie zur Bekleidung einer Stellung als Faktor oder Geschäftsführer befähigt, obwohl sonst im gesamten deutschen Buchdruckgewerbe eine vierjährige Lehrzeit bloß zur Ausbildung eines Gehilfen gefordert wird.

Eine seltsame Vertretung von Arbeiterinteressen beliebt vor kurzem wieder einmal die „Leipziger Volkszeitung“. In einer persönlich gehässigen Notiz nimmt sie die auch für sie selbst vorbildliche Handlung des Buchdruckereibesitzeren Bernhard Meyer in Leipzig, der seinem Personale zu Weihnachten den doppelten Lohn auszahlen ließ, zum Anlaß einer Kritik, wie sie nur blinder und verbohrender Haß gegen alles, was Unternehmertum heißt, zustande bringen kann. Die Abmottenversicherung bei einigen Zeitungen des Meyer'schen Verlags benötigt dieses Blatt als Streiftroß, um zu beweisen, wie wenig Herr Meyer Ursache hätte, sich als Wohlthäter seiner Arbeiter zu zeigen, indem es schreibt: „Um besten bekommen ist sie (die Abmottenversicherung) Herrn Meyer selbst, der nun in der „glücklichen Lage“ ist, seinem gesamten Personale zu Weihnachten den doppelten Lohn auszuzahlen. Seine Kolportage werden, wenn sie Arbeiterfrauen das Schundblättern aufschwächen versuchen, sicher nicht verschelen, auf diese neueste Wohlthätigkeit Feierabend-Meyers hinzuweisen, weshalb wir an unserm Teile nicht unterlassen wollen, dies im wahren Sinne des Wortes billige Vergnügen des Herrn Meyer in das rechte Licht zu rücken.“ Mit aller Deutlichkeit wird also dem Herrn Meyer zu bewiesen gesucht, daß wenn er sich nach der „Leipziger Volkszeitung“ richten wollte, er sein soziales Verständnis für seine Arbeiter sparen könnte. Denn die kurzfristigen Arbeiterfrauen, die geistiger Nahrung nur durch das Lohndittel einer Abmottenversicherung zugänglich sind, scheinen der „Leipziger Volkszeitung“ näher zu stehen als die gewerkschaftlich und zum Teil in der sozialdemokratischen Partei organisierten Arbeiter in Meyers Verlag. Es ist diese Begriffsverwirrung des Leipziger Arbeiterblatts eine so augenfällige, daß sie selbst alten Parteigenossen über die Fußspur geht. Von einer offenen Stellungnahme gegen diese neueste Glanzleistung der „L. V.“ wollen einige der Betreffenden, wie sie uns ausdrücklich mitgeteilt haben, nur deshalb Abstand nehmen, weil sie fürchten, von ihrem eignen Parteiblatt in der faktam bekanntem Weise durch die Gasse geschleift zu werden. Und so etwas nennt sich „Organ für das arbeitende Volk“!

Über Schmuckkonkurrenz im Buchdruckgewerbe brachte der „Deutsche Buch- und Stein drucker“ in seinem 4. Hefte des laufenden Jahrgangs einen beachtenswerten Aufsatz, dessen Quintessenz in mancher Beziehung auch von unsern Lesern in nützlicher Weise zu verwenden wäre, weshalb wir uns gestatten, ihn an dieser Stelle zum Abdruck zu bringen. Es heißt da: Wenn je von Schmuckkonkurrenz die Rede ist, wird sicher auf die kleinen Druckerien als die Schädlinge des Gewerbes hingewiesen. In solcher Allgemeinheit ist der Vorwurf aber nicht am Platze. Man findet unter Kleinbetrieben ebenso achtbare Betriebe, wie es unter Großdruckerien Förderer der Schmuckkonkurrenz gibt. Nicht selten sind es aber gar nicht die billigen Preise, die die Kunden zur kleinen Druckerie hingehen, sondern das Entgegenkommen, das bereitwillige Eingehen auf die besonderen Wünsche des Kunden. In dieser Beziehung lassen manche Großdruckerien zu wünschen übrig. Auf der anderen Seite wirken aber kleinere Druckerien ständig an der Stärkung bedrückender Konkurrenz mit. Jahrelang wird für einen Buchbinder, einen Stein drucker oder sonst einen in eignen Gewerbe schiffbrüchigen die herausgeforderte Buchdruckerarbeit besorgt, schließlich gar noch mit besten Druckern versehen. Im Laufe der Zeit hat sich dann der Betreffende eine Stammkundschaft gesichert und dank der billigen Preise des Lieferanten auch etwas verdient. Irgend ein Vorfall ist der Grund eines Herwühlens und das Ende von Liebe: eine neue Buchdruckerie wird ausgemacht, und derjenige, der erste willig seine Unterfertigung ließ, beklagt eine Konkurrenz mehr. So kenne ich da einen Stein drucker, der mit einem jungen Lithographen und mit möglichst vielen Lehrlingen das Stein drucker gewerbe befreit. Aber nach mancher Ansicht ist das Geld nirgends leichter zu verdienen als beim Buchdrucker. Also wird ein kleiner Legeh mit einigen Schreibern zugelegt. Der Scherkehl einer größeren Buchdruckerie am Orte besorgt nach Feierabend den nötigen Satz und gibt so gut er kann dem neuen Buchdruckereibesitzer „im Nebenamt“ Einblick in die Geheimnisse der schwarzen Kunst, und fertig ist die Konkurrenz, die im vorliegenden Falle schlimme Schmuckkonkurrenz ist, denn billig und schlecht

sind ja die Geschäftsgrundzüge, und von einer richtigen Kalkulation kann schon aus dem Grunde keine Rede sein, weil dazu weder Kenntnisse noch Grundlagen vorhanden sind. Das Schlimmste kommt aber noch: Es finden sich auch hier noch Buchdruckereibesitzer, die solche Schmarrorenerei am Gewerbe unterstützen und arbeiten, zu denen der Schriftvorrat nicht reicht, herstellen helfen, noch dazu mit der Druckfirma des Pflüchers. Daß man sich damit des unlauteren Wettbewerbs beziehungsweise der Mithilfe dazu schuldig macht, scheint man nicht zu wissen. Ja, die Gefälligkeit geht noch weiter. Man borst solchen Feuerzeuge Schriften in Buchstaben und einzelnen Zeilen, damit es auf seinem Zettel die ergrateten Arbeiten herunterquetschen kann. Wenn man dann von solchen „Kollegen“ gar noch leihweise Schrift entnimmt und die Pumpwirtschaft auf Gegenfeitigkeit begründet, so ist dies wohl das Entwürdigendste, was ein Buchdrucker sich und seinem Gewerbe antun kann. Weg mit solchen Zuständen!

Wegen eine ungehörige Kellame der Banstom-Monotypie wendet sich mit Recht die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ in ihrer letzten Nummer. Anlaß dazu hat ihr ein Artikel im „Monotypenanzeiger“, in dem eine einseitige Informierung der Buchhändler über die Lichtseiten der Monotypie für den Verkauf, bei vollständiger Verschweigung der Schattenseiten, versucht wird. Es heißt darin, daß „Werke, die einen großen Aufwand an Material erfordern, oder die infolge ihrer Schwierigkeit einer so hohen Herstellungspreis durch die Handhabungskosten bedingen müßten, daß ihre Herausgabe an den erheblichen Kosten scheitern würde, dennoch zu einem noch einen entprechenden Gewinn abwerfenden Preise veröffentlicht werden können“, wenn eben der Satz von der Monotypie hergestellt wird. Von Kapitalzins, Amortisation, Betriebskosten, ganz abgesehen von dem hohen Preise der Monotypie selbst, usw. ist dabei gar keine Rede, und so ist es auch weiter nicht verurteillich, wenn in Buchhändlerkreisen die Anschauung nicht allzuweit ist, daß sie die Preise der Buchdrucker immer noch weiter herunterbrücken könnten. Eine solche Kellame grenzt hart an das Gebiet vom unlauteren Wettbewerb und verdient in allen Fachkreisen dementsprechende Zurückweisung.

Betriebsunfälle. In Wiesbaden stürzte der Maschinenmeister Zimmer bei einer Reparatur des Fahrstuhls infolge eines Fehltritts in den Schacht und erlitt dadurch so schwere innere Verletzungen, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus verstarb. — In Solingen geriet eine junge Hilfsarbeiterin beim Rufen einer im Betriebe befindlichen Maschine in die Zahnäder, wobei ihr vier Finger abgequetscht wurden.

Als Schöffe wurde in Rottbus Kollege H. Ditzes für das laufende Jahr gewählt. — In Schweinfurt fiel die Lösung zum Schöffen auf den Kollegen Christ. Ramper.

Die Intelligenz der Buchdrucker in Dredenhöfen wurde nicht, wie wir in Nr. 8 berichtet haben, von dem Geschäftsführer einer Buchdruckerei so niedrig eingeschätzt, sondern von dem einer Druckerei. Der Streit um ist uns infolge ingenuer Berichterstattung unsers Gewährsmanns mitgeteilt, der ohne nähere Angaben vom „Geschäftsführer einer größeren Firma“ berichtete, so daß wir wohl oder übel annehmen mußten, es könne sich bei dieser Firma nur um eine Buchdruckerei handeln. Im Mißverständnis den Boden zu antzihen, bringen wir daher diese Nichtstellung, die jedoch am eigentlichen Kernpunkte der Sache nichts ändert, aber wenigstens von Fachleuten den Verdacht nimmt, als wüßten sie die Buchdrucker nicht richtiger und besser einzuschätzen.

Praktische Mitarbeit im Staats- und Gemeindewesen leisten die Buchdrucker Pant. Wilhelmshavens in ganz besonderem Maß. Im obdenburgischen Landstage sith Kollege Adoif Schulz, Gemeinderatsmitglied in Bant-Wilhelmshaven sith die Kollegen G. Jakob und H. Jürgens und als Mitglied des obdenburgischen Eisenbahnrates antieit Kollege Friedrich Köber. Ferner wurden bei der im Dezember vorigen Jahres zugehalten der freien Gewerkschaften angefallenen Ortsfeiern tagen am gleichen Ort auch zehn Mitglieder unsers Verbandes gewährt, wovon nur zwei im Vorstande der Masse sind. Außerdem wurden als Geschäftsführer für das laufende Jahr Kollege H. Prümmling und als Schöffe Kollege H. Müller und noch drei weitere Kollegen als Hilfschöffen ausgesucht. Unserer Gruppe Ortsvereine in Bant-Wilhelmshaven sith etwa 20 Mitglieder.

Die Tarifbewegung im Baugewerbe und die Glukture. In den Sozialgruppen des Baugewerbes, die bei den diesjährigen Lohnkämpfen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen werden, gehören auch die Statutaire und Gipfel. Die Unternehmer dieser Branche, die fast ohne Ausnahme in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnis

nisse von den Maurermeistern und Architekten stehen, haben seit Jahren, ebenso wie der Arbeitgeberbund des Baugewerbes, darauf hingearbeitet, daß die bestehenden Lohnsätze meißens bis Ende März d. J. ablaufen. Von den Arbeitern ist die Mehrzahl im Zentralverbande der Statutaire organisiert; 124 Filialen gehören rund 7700 Mitglieder an, während etwa 600 dem christlichen Bauhandwerkerbunde und vielleicht 60 dem hiesig-Bund der Gewerkschaften angehören. In nicht weniger als 53 Orten läuft der Tarifvertrag ab resp. wurde derselbe gekündigt, und es kommen dabei nicht weniger als 5160 Mitglieder in Betracht. Da aber auch in einer Reihe anderer Städte die Mitglieder durch die Bewegungen der Hauptgruppen des Baugewerbes in Mitleidenschaft kommen dürften, so ist die Gesamtzahl mit 5500 nicht zu hoch veranschlagt. Von dieser Zahl entfällt der größte Teil auf Süddeutschland und Rheinland-Westfalen. Die Organisation hat die erforderlichen Vorsehrungen getroffen. Zunächst werden sämtliche in den Filialen liegenden Gelder, die bisher als Kapitalvermögen betrachtet wurden und die die statliche Summe von 810850 Mk. ausmachen, der Hauptkasse überwiesen, und von der siebenten Beitragswoche an wird außer dem regelmäßigen Wochenbeitrag, der zwischen 50 und 90 Pf. schwankt, eine Extrasteuer von einer Mark pro Woche erhoben. Daß die Mitglieder bei außergewöhnlichen Anlässen opferfreudig sind, haben sie bewiesen; so wurden in Hamburg im vorigen Jahre bei Gelegenheit der Aussperrung von jedem Mitgliede, das arbeitete, pro Woche nicht weniger als 9 Mk. Extrasteuer bezahlt.

Die „Arbeiterfreundlichkeit“ der Zentrumspartei zeigte sich bei den Verhandlungen im Reichstag über die Interpellation zum Mansfelder Streit in ihrer ganzen Größe. Der Abgeordnete Dr. Fleischer, einer der bekanntesten Führer der katholischen Fachabteilungen, trat als offizieller Redner des Zentrums auf und zeigte sich unter lebhaftem Beifalle der Konferenzativen und der Mehrheit seiner Partei in der Beschimpfung der Mansfelder Bergarbeiter als ein echter reichstagscher Held, der selbst den Kriegsminister in Schamfacher gegen die „Aufreißer“ übertrumpfte. Er fand die Heranziehung des Militärs für vollständig berechtigt, während der Kriegsminister, wie wir schon in voriger Nummer berichtet haben, es lieber gesehen hätte, wenn Soldaten und Offiziere von diesem „Gelbzeuge“ verschont geblieben wären. Die ganzen Ausführungen Fleischers waren eine einzige Degrede gegen die Arbeiterschaft, die von der Mitte und rechts mit den Widerspruch Wiesberts herausforderte, der aber in seiner ganzen Partei damit allein auf weiter Flur blieb. Zentrum, Gewerkschaften und Militärgewalt Arm in Arm gegen die Mansfelder Bergarbeiter und als Schutzpatron der Streikbrecher, das war das Schlußbild der Reichstagsverhandlungen am diesjährigen Obentage der Wiedererrichtung des Deutschen Reichs. Ein Zeichen der Zeit!

Bergarbeiterlos! Durch Schachtinsturz wurden auf der Fehde „Holland“ im Bodmer Neviere sechs Bergleute verschüttet. — Im Kohlenbergwerke Halkonrig bei Welligill in England tanzte durch Absturz der Förderseile acht Bergarbeiter ums Leben.

Gewerkschaftsnachrichten. Die Federarbeiter in Magdeburg und Erlangen erzielen einen friedlichen Tarifabschluss auf die Famer von fünf und vier Jahren. In Magdeburg ist das Hauptresultat eine nützliche Erhöhung der Akkordpreise und eine Erhöhung des Wochenlohns um fünf Procent. In Erlangen wurde eine Verkürzung der Arbeitszeit pro Woche um einhalb Stunden, eine Erhöhung der Akkordpreise um zehn Prozent und des Wochenlohns um zwei Mark erteilt. In der eraggebitischen Holzindustrie, hauptsächlich in Brand, brachte ebenfalls eine Lohnbewegung ohne Streit den Arbeitern schöne Vorteile. — Einen scharfen Kampf dagegen haben die Harzmontararbeiter in Langenberg bei Bera zu führen. Wiederholte Verhandlungen mit den Fabrikanten waren in den vierzehn Wochen seit Beginn der Bewegung bis jetzt ohne Erfolg. — Die Formschneider Deutschlands haben an die Unternehmere Forderungen bezüglich Lohnverhöhung, Arbeitszeiterhöhung und einer Beihilfenkassa gestellt und die Internationallorganisation hat ihre Bereitwilligkeit zur Aufnahme von Verhandlungen bekannt gegeben.

Im Bergarbeiterstreik in Durham haben sich die Streikenden zu schweren Tumulen hinüberlassen, die zu ersten Ausschreitungen mit der Polizei führten.

Eingänge.

„Der Mensch und die Erde“. Die Entstehung, Entwicklung und Verweilung der Erde. Von Hans Kränke in Verbindung mit ersten Fachmännern. Deutsches Verlagshaus Dong & Co., Berlin W 67, 120 Lieferungen à 20 Pf. Lieferung 88—92.

„Sanbuch der sozialdemokratischen Parteitage von 1863—1909“. Bearbeitet von Wilhelm Schröder. Vollständig in etwa 18 Lieferungen zu je 30 Pf. Lieferung 1. Zu beziehen durch den Verlag von G. Wirt & Co. in München.

„Die Neue Zeit“, Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie. Verlag von Paul Singer in Stuttgart. 28. Jahrgang, Band 1, Heft 14 bis 16. Preis 25 Pf. pro Heft, vierteljährlich 3,25 Mk.

Briefkasten.

E. M. in M.: Nach dem, was Sie uns mitgeteilt, dürfte sich das von dem Kollegen R. Meyer in Liegnitz, Nikolaistraße 14, verkaufte Buchdruckerstück „Die Meistergrün“ am besten eignen. Darin wird jedem etwas gebracht, und was die Hauptsache ist, es ist frei von Trivialitäten. — **H. R. in Kirchheimbolanden:** Die Staatssteuer hätten Sie nicht zweimal bezahlen sollen, die Gemeindefolge müssen Sie aber noch nach U. entrichten. — **Ein Maschinenmeister in Samur:** Wo haben Sie denn das gelesen oder gehört? Uns ist von diesem Monstrum nichts bekannt. — **J. B. in Herford:** Nach dem Krankenversicherungsgesetz sind Sie nicht versicherungspflichtig bei diesem Einkommen. Wenn Sie jedoch die jetzige Kondition antreten mit weniger als 2000 Mk., müssen Sie nunmehr als freiwilliges Mitglied geführt werden. Das ist buchstabengemäße Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen, die sehr wohl zu Rigorositäten führen kann. Im allgemeinen jedoch wird eine freiere Auffassung gehandhabt. Etwasige Beschwerden sind an den Magistrat zu richten. — **U. R. in Mbg.:** Wenn Herr Ostac Kraus auf Ihre Zuschriften nicht reagiert hat, Sie aber die in Nr. 125 v. J. genannte Adresse richtig angegeben haben, bleibt nur die Annahme übrig, daß Herr Kraus nichts daran liegt, seine Spinnne los zu werden. — **Leipziger Tipper und Laster:** Ach, wie seid Ihr ungeduldig! — Und sprecht herzlos Euer Schulbig! — Fragt nicht, wie es denn gekommen. — Daß Ihr habt noch nichts vernommen. — Doch, Ihr Ein- und andere Typos, — Glaubt nur, daß zurzeit noch mehr los; — Und im „Korr.“ gedruckt zu werden — Für gar viele ist auf Erden — Höchstes Glück und größte Freud! — Ja, so nützlich sind die Leute! — Also lernt wie andre warten. — Wenn's auch schwer fällt oft den Sparten!! — Buchdruckergraphenverein in Elberfeld: Diese Ankündigung müssen Sie als Anzeige aufgeben. — **H. Sch. und P. B. in Kattowitz:** Das ist doch absolut nicht möglich, daß im Generalversammlungsbericht und im Jahresberichte die Geschäftsjahre des vorliegenden Jahres Aufzählung finden, also doppelt. — **G. P. in S.:** Ueber, lieber Freund, über Vorträge soll doch nicht ausführlich berichtet werden. Wenn in einem besonderen Fall ein größeres allgemeines Interesse vorliegt, bringt der „Korr.“ eventuell darüber einen besonderen Artikel. Dieses Gebiet aber hat doch Kollege Gildenberg schon genügend beachtet. Schade um die (wie immer) wirklich gediegene Arbeit. — **Nach Kistritz:** Wir müssen dringend um Sicherung des Jahresberichts ersuchen. Ein Bericht, der

ohne jede Unterschrift, ohne Stempel, auch ohne Briefkopf bei uns eingeht, existiert für die Redaktion einfach nicht. — **Fr. Sch. in Unsb.:** Wenn Sie wieder einmal eine Anfrage an uns richten, verlangen wir die vollständige Schilderung des Sachverhalts, dann erst bekommt man das richtige Bild.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SV 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechamt VI, 1191.

Freiburg i. Br. Der Seiger Karl Hoff aus Berlin (Zuzern 8412) wird hiermit dringend ersucht, seinen Verpflichtungen hierorts nachzukommen. Die Herren Verwalter werden gebeten, S. auf diese Notiz aufmerksam zu machen und eventuell seine Adresse an Kassierer Adolph Jacobi, Lehenstraße 20 II, gelangen zu lassen.

Södingen. Der Kollege Karl Christians, am 3. Januar von hier nach Köln abgereist, wird hiermit dringend ersucht, die hier hinterlassenen fünf Reste bis spätestens den 30. Januar an den Kollegen P. Passolt, Blumenstraße 102, einzujenden, andernfalls Ausschlußantrag gestellt wird.

Adressenveränderungen.

Bielefeld. Vorsitzender: Walter Lenz, Kostrichstraße 67.

Breslau. (Schleifischer Maschinenfabrikerverein.) Vorsitzender: Hermann Stenzel, Schiewerder Straße 38; Kassierer: Alfred Wrene, Dikner Straße 1 II.

Dresden. (Stereotypen- und Galvanoplastiker.) Vorsitzender: Max Zahn, Weinligstraße 13 III; Kassierer: Alfred Arnhold, Marienhofstraße 7.

Görlitz (Bezirk und Ort). Vorsitzender: P. Gieseler, Brautwiesenstraße 18 III.

Herford i. W. Vorsitzender: Rudolf Eichstädt, Benter Weg 636; Kassierer: Wilhelm Schenkel, Karlstraße 24.

Ulm-Neuulm. Kassierer: Karl Göttinger, Ulm a. D., Schillingstraße 22.

Pittau. Vorsitzender: Richard Stöbe, Kieslerstr. 3; Kassierer: M. G. Baumann, Pöschelstraße 35.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In **Bielefeld** der Seiger **Nichard Finke**, geb. in Bielefeld 1875, ausgel. das. 1893; war schon Mitglied. — **W. Lenz**, Kostrichstraße 67.

In **Waldm. der Schweizerdegen** **Nikolaus Diez**, geb. in Damm (Eifel, Bezirk Trier): 1890, ausgel. das. 1908; war schon Mitglied. — **R. Kehler**, Hermannshöhe 17.

In **Dresden 1.** der Seiger **Kurt Schestly**, geb. in Dresden 1888, ausgel. das. 1906; war schon Mitglied; 2. der Schweizerdegen **Franz Körber**, geb. in Helmstedt 1887, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied.

In **Heidenau** der Seiger **Oskar Wenzel**, geb. in Neufalza 1872, ausgel. in Kamenz 1900; war schon Mitglied. — In **Königsbrück** der Seiger **Paul Barth**, geb. in

Chrenfriedersdorf 1882, ausgel. das. 1899; war schon Mitglied. — In **Sebnitz** der Seiger **Willi Hausold**, geb. in Sebnitz 1891, ausgel. das. 1909; war noch nicht Mitglied. — **S. Steinbrück** in Dresden, Mathildenstraße 7 I.

In **Frankenberg (Hessen)** der Schweizerdegen **Theob. Blatter**, geb. in Wönnigheim 1882, ausgel. das. 1899; war noch nicht Mitglied. — **S. Weber** in Marburg, Alfölder Straße 28.

In **Hamburg** der Galvanoplastiker **H. F. Schumann**, geb. in Leipzig 1872, ausgel. das. 1890; war noch nicht Mitglied. — **W. Dreier**, Wesenbinderhof 57 I.

In **Posen** der Seiger **Arno Meinert**, geb. in Follern bei Großschärd 1875, ausgel. in Dresden 1894; war schon Mitglied. — In **Gostyn** der Seiger **Wenzel Dembinsky**, geb. in Sztoda 1889, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — **W. Klossel** in Posen, Königsplatz 5, 3. E. III.

In **Saarbrücken** der Seiger **Eugen Steinmeyer**, geb. in Kirchheimbolanden 1887, ausgel. das. 1905; war noch nicht Mitglied. — **Nikolaus Gutendorf**, Meher Straße 29.

In **Spremberg** der Schweizerdegen **Otto Dalchow**, geb. in Miltren (Kr. Stendal) 1891, ausgel. in Tangerhütte 1909; war noch nicht Mitglied. — In **Posen** der Korrektor **Gerhard Lembken**, geb. in Berlin 1882; war noch nicht Mitglied. — **Ewald Wiedemann** in Posen-Nächst-Neudorf.

Arbeitslosenunterstützung.

Göppingen (Württemberg). Die Auszahlung des **Wahlstums** an Ausgesteuerte und Nichtbezugsberechtigte erfolgt nur durch den Kollegen **Kemmlinger** („Göppinger Zeitung“) in der Zeit von 7 Uhr morgens bis nachmittags 5 1/2 Uhr.

Stettin. Dem Kollegen **Otto Siemann**, geboren in Lauenburg am 17. Dezember 1884 (Hauptbuchnummer 50043), zuletzt in Stargard (Pomm.) in Kondition, ist vom Gauvorstand für die Dauer der jetzigen Konditionslosigkeit die Unterfertigung entzogen worden. Die verehlichen Reichstagsverwalter werden ersucht, die Unterfertigungsentziehung im Buche dieses Kollegen nachzutragen und demselben keine Unterfertigung auszusprechen.

Veranstaltungskalender.

Dortmund. Bezirksversammlung Sonntag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr, in Dortmund. Anträge bis 22. Februar an den Vorsitzenden.

Generalversammlung Sonntag, den 30. Januar, vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal, Auf dem Berg 6.

Maschinenmeisterversammlung Donnerstag, den 27. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“.

Köln. Bezirksversammlung Samstag, den 29. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal „Mitt. Brauerei Wollg.“

Münster i. W. Bezirksversammlung Sonntag, den 6. März, in Münster, bei H. Wadenbrock (Agidistraße). Anträge bis 24. Februar an den Vorsitzenden.

Offenbach. Jahresbezirksversammlung Sonntag, den 27. Februar, vormittags 10 Uhr, in Leer, im Saale des Herrn A. Fischer, Börsestraße. Anträge bis 12. Februar an den Vorsitzenden **Ludwig Kromminga**, Leer, Königstraße 33.

Gute Existenz

für strebsamen, tüchtigen Kollegen mit einigen Wille Vermögen durch Kauf oder Beteiligung an Aktiendruckerei in großer Stadt a. Rh. Nur ernstgemeinte Offerten befördert die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 235.

Seker-Stereotypen

vollkommen erfahren im Titeln- und Beutelsage, scharf und geschmackvoll arbeitend, in der Stereotypie selbstständig, möglichst sofort für dauernd gesucht. Verheirateter bevorzugt. Lohn 30 Mk. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit an

W. Niedermayer, Papierwarenfabrik, Rosenheim (Bayern).

Nicht gering das kleinste Ding Vertrauen! Beachtet im Interesse jedes Kollegen diese alten Buchdruckerin-gegangene Publikation! an jedem Orte Herren, welche Wertes hochgel. Artikel über nehmen. Sober Verdienst. Kunst kostenlos an jedermann. **Druck. Wolf, Wickenau i. S., Nordstraße 30.** [192]

Züchtiger Linotypeseher mit mehrjähriger Praxis findet sofort event. auch später dauernde, angenehme Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen usw. erb. **Leinfelder & Co., Neude i. Schl.** [234]

Erster Maschinenmeister dem neben Bedienung einer Schnellpresse die Aufsicht im Maschinenlauf obliegt, zum baldigen Eintritt gesucht. Erfahrung im feinsten Linotypendruck sowie Kenntnis von Zweiteilmaschinen und Selbstbauern event. Notizen erforderlich. Angebote mit Zeugnis abschließen. Druckproben und Lohnansprüche sind zu richten an

A. Rittmann, Bromberg.

Züchtiger Maschinenmeister erfahren im Werk, Platten- und Illustrations-Druck, wünscht sich in Leipzig zu veranb. Werte Offerten unter A. Z. 228 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Galvanoplastiker sucht seine Stellung baldigt zu verändern im Inn- oder Ausland. Werte Offerten erb. unter H. B. 800 Wald (Helmst.), Kaiserstr. 203. [231]

Züchtiger Linotypeseher (Rundstereotypie), verheiratet, sucht in Leipzig Kondition. Werte Offerten unter A. Z. 237 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wittorarbeiten in fremden Sprachen werden sehr gut bezahlt, wenn der Seher einige Kenntnisse in der betreffenden Sprache besitzt. Solche kann er sich sehr leicht und billig durch vornehmlich zu diesem Zweck angelegte Lehrbücher verschaffen. Solche sind: **Dr. Seifert**, in Frankfurt, Teil I und II, je 1 Mk., Teil III, 20 Mk., **Dr. Hahn**, in England, Teil I 1 Mk., Teil II 1,20 Mk.

Wer sich den Inhalt dieser Bücher zu eigen gemacht hat, kann sich auch mühelos in den betreffenden Ländern verständigen und dort sein Fortkommen finden. Jeder Teil ist einzeln und durch jede Buchhandlung zu beziehen. [233]

A. Stein's Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Die Linotypie. Lehrbuch von **R. Niesel**, Berlin N 4, Reffelstraße 17 IV. Preis 1,05 Mk.



Nachruf!

Der unerwartete Tod des Buchdruckereibesetzers Herrn

Bruno Merzbach (Posen)

Prinzipalsmitglied des Tarifausschusses der Deutschen Buchdrucker, hat uns mit aufrichtigem Schmerz erfüllt. Seiner aufopfernden, selbstlosen Tätigkeit verdanken wir die weitere Einführung des Tarifs in unserm Kreis und damit die Schaffung geordneter Lohnverhältnisse in unserm Berufe. Prinzipale und Gehilfen stehen trauernd an der Bahre dieses tüchtigen Mannes, dessen Tätigkeit allezeit vorbildlich sein wird. Er wird in unsren Reihen unvergessen bleiben.

Der Tarifausschuß der Deutschen Buchdrucker, Kreis XII.

Georg Wagner, Felix Wagner, 232] Prinzipalsvorsitzender. Gehilfenvorsitzender.

Nachruf!

Mit tiefer Trauer haben wir die Kunde vernommen, daß der Prinzipalsvorsitzende des Tarifkreises XII, Herr Buchdruckereibesitzer

Bruno Merzbach

im besten Mannesalter nach kurzem, schwerem Leiden verschieden ist. Seiner unermüdeten Arbeitskraft, seinem regen Eifer für die Sache der Tarifgemeinschaft gelang es, dem Tarifgedanken in unserm Kreis immer weiteren Eingang zu verschaffen und dadurch auch die Interessen der Gehilfenschaft zu fördern. Auch unsren Mitgliedern stand er mit Interesse und sympathisch gegenüber.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. [236]

Die Gauvereine Ost- und Westpreußen und Posen, Orts- und Bezirksvereine Posen des Verbandes der Deutschen Buchdrucker.